

Grußworte von Bürgermeister Georg Willi zur Präsentation der Skulptur von Alois Schild „Prototyp der neuen Dimension“ und „Korridor der Barmherzigkeit“

Die Kunst braucht Freiheit, braucht die Möglichkeit sich auszutauschen, braucht das Ungewohnte, das Neue, das Fremde. Es wundert daher nicht, dass es Künstlerinnen und Künstler wie Alois Schild sind, die unseren Blick darauf richten, was Mauern, was Barrieren in und mit uns anrichten.

Mit seiner Skulptur „Prototyp der neuen Dimension“ macht er die Erfahrung an eine solche Mauer zu stoßen für uns alle direkt erlebbar. Er hilft uns damit verstehen, wie ohnmächtig man sich angesichts solcher Barrieren fühlt. Er zeigt wie sehr diese begrenzen, wie sehr diese einen im Fortkommen hemmen – egal auf welcher Seite der Mauer man steht.

Trumps „big, beautiful wall“, sein Plan, eine Grenzmauer zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu errichten, mag die Inspiration für das Kunstwerk gewesen sein, aber wir sehen diese Grenzen, diese Zäune, diese Mauern auch in Europa wieder hochgehen. Und wir hatten zumindest in unseren Köpfen bereits mit dem Mauerbau begonnen, noch bevor Donald Trump 2016 US-Präsident wurde. Wir übersehen dabei, wie sehr dieser neue Mauerbau an den Grundsätzen der Demokratie, an der Europäischen Friedensordnung, an Rechtsstaat und Menschenrechten rüttelt.

Während wir den Blick auf die Opfer vermeiden und vermeintlich unseren Besitz, unsere Errungenschaften, unsere Werte schützen, übersehen wir, dass wir diese Werte, gerade dadurch verraten, indem wir sie anderen verweigern. Wenn wir anderen ihre Menschlichkeit absprechen, sie nur mehr als Bedrohung, als Eindringlinge empfinden, verlieren wir selbst an Mitgefühl, an Menschlichkeit.

Diese Mauern trennen, sie spalten uns aber auch im Inneren, in Menschen, die für, oder gegen diese Mauern sind. Sie radikalieren uns, wir verlernen Brücken zu bauen, aufeinander zuzugehen und gemeinsam Probleme zu lösen. Wir verlernen, einander offen und vertrauensvoll zu begegnen. Auch die Mauern in unserem Kopf werden durch diese Kunst-Installation sichtbar.

Neben der Kunst ist es auch die Kirche, die uns daran immer wieder erinnert, die uns wie Papst Franziskus dazu mahnt „Brücken und nicht Mauern zu bauen.“

Statement von Bürgermeister Georg Willi

„Wir erleben zurzeit eine Krise der Menschlichkeit. Zwischen all den Rufen nach Grenzen, nach Zäunen, nach neuen Barrieren – nach Mauern, übersehen wir gerne, dass solche Mauern nicht nur Menschen davon abhalten, zu uns zu kommen, sondern, dass diese Mauern auch uns selbst daran hindern einander zu erreichen. Wir werden uns wieder fremd. US-Präsident Trump führt uns vor Augen, wie schnell das gehen kann, wie schnell nach einer Zeit des Niederreißen von Zäunen, des Brückenbauens, einer Zeit langsam wachsenden gegenseitigen Vertrauens, die

Zäune wieder hochgehen und wie schnell wir uns wieder aus den Augen verlieren.
Wir alle verlieren dadurch Freiheit und Möglichkeiten.“